

Richt- und Gerichtsstätten in Flurnamen

Bereits seit 2004 ruft der Bund Heimat und Umwelt (BHU) als Dachverband der Landesheimatbünde in Deutschland jährlich ein „Kulturdenkmal des Jahres“ aus. Für das Jahr 2009 wurden die „Richt- und Gerichtsstätten“ gewählt. „Richt- und Gerichtsstätten sind Teile der Kulturlandschaft und zeigen die Entwicklung unseres hochdifferenzierten Rechtssystems“, so Senatorin Dr. Herlind Gundelach, Präsidentin des BHU.

Die Wahl des BHU würdigt damit auch die Ersterwähnung des Sachsenspiegels, die sich im Jahr 2009 zum 800. Mal jährt. Der Sachsenpiegel gilt als erstes in deutscher Sprache verfasstes Rechtsbuch, das bis dahin nur mündlich tradiertes Gewohnheitsrecht in schriftlicher Form fixierte. Als Gerichtsstätte wird der Ort, an dem ein Gericht tagt, bezeichnet, als Richtstätte der davon häufig getrennte Schauplatz der Vollstreckung. Neben öffentlichen Plätzen dienten z. B. Galgen an möglichst weithin sichtbaren Punkten als Richtstätten. Berücksichtigen möchte der BHU dabei ausdrücklich auch Gerichtsstätten des 19. und 20. Jahrhunderts. Die entsprechenden Bauten wie Gerichtsgebäude und Gefängnisse sind in der Regel markant und stehen häufig unter Denkmalschutz.

Heute weisen oft nur noch Flurnamen wie Galgenberg auf die geschichtsträchtigen Orte hin. Historische Orte der Rechtsprechung sind beispielsweise durch Linden (Gerichtslinde, Zentlinde) markiert.

Aufrufen möchten wir an dieser Stelle dazu, uns schriftlich oder per E-Mail entsprechende Flurnamenbezeichnungen in allen Regionen zu melden mit Kurzbeschreibung über Lage, damit verbundene Geschichten und möglichst einem Foto. Wir werden die uns gemeldeten Richt- und Gerichtstätten sowohl weiterleiten an den Bund Heimat- und Umwelt in Deutschland für eine deutschlandweite Übersicht als auch selbst eine Übersicht für Thüringen zusammenstellen. Bitte wenden Sie sich bei Fragen dazu an unsere Geschäftsstelle.

Herausgegeben vom HEIMATBUND THÜRINGEN e.V.
Anfragen und Hinweise bitte an den HEIMATBUND THÜRINGEN,
Hinter dem Bahnhof 12, 99427 Weimar,
Tel. 03643 77 76 25, Fax 03643 77 76 26,
E-Mail : info@heimatbund-thueringen.de

HEIMATBUND THÜRINGEN

Flurnamen-Report 1/2009

(Mitteilungen zum Projekt „Flurnamen und Regionalgeschichte“)

Regionaltagung für den Saale-Holzland-Kreis und Jena

Am 5. Februar 2009 fand in Jena im Hörsaal der Arbeitsstelle Thüringische Dialektforschung an der Friedrich-Schiller-Universität Jena die schon im vergangenen Jahr angekündigte Regionaltagung statt. Das Besondere daran war sowohl die Verbindung der Präsentation von studentischen Arbeiten mit der Vorstellung von Arbeiten erfahrener Flurnamensammler aus der Region als auch wie schon im Jahr 2007 die Gelegenheit, die Bestände des Flurnamenarchivs zu sehen. Der Hörsaal war bis auf den letzten Platz besetzt. Nach der Begrüßung durch Barbara Umann vom Heimatbund Thüringen und Dr. Susanne Wiegand von der Arbeitsstelle Thüringische Dialektforschung stellte Barbara Aehnlich das Projektseminar mit Germanistik-Studenten und Volkskunde-Studenten vor. Die Studenten hatten die Aufgabe, ein Flurnamenbuch für das Gebiet Reinstädt / Geunitz / Zweifelbach im Reinstädter Grund bei Jena zu erstellen. In fünf Projektgruppen wurde in den Katasterämtern und Archiven gearbeitet, die Ortsgeschichte erforscht, die Realprobe durchgeführt und die Einwohner zu den Flurnamen befragt. Die Ergebnisse wurden von jeder Projektgruppe sowohl am 5.2. als auch später noch einmal im Reinstädter Grund präsentiert und sollen noch in diesem Jahr veröffentlicht werden, in Kurzfassung schon im nächsten Flurnamenreport.

Hans-Joachim Petzold vom Grund Genug e.V. im Reinstädter Grund stellte die Geschichte des Weinbaus im Reinstädter Grund vor und ging dabei besonders auf den Zusammenhang von Flurnamen und Landnutzung ein.

Edgar Seim stellte die Geschichte seiner umfangreichen, inzwischen 13 Gemarkungen umfassenden Sammlung von ca. 1000 Flurnamen vor. Er konnte feststellen, dass sich bestimmte Flurnamen in jeder Gemarkung

wiederholen und dass es regionale Spezifika gibt. Alte, heute nicht mehr gebräuchliche Bezeichnungen und Maßeinheiten können sich ebenso in Flurnamen finden, wie die Zeugnisse der Gerichtsbarkeit an alten Straßen. Er betonte wie wichtig es ist, die Flurnamen im mündlichen Sprachgebrauch der Einwohner, besonders der Bauern, zu sammeln und zu bewahren.

Jens Hild stellte die Geschichte der Altsiedelgemeinde Großbeutersdorf mit 44 Flurnamen auf amtlichen Karten vor und ging in seinem Vortrag besonders auf die Veränderungen der Flurnamen im Laufe der Jahrhunderte ein aber auch darauf, dass die Bedeutung mancher Flurnamen trotz alter Belege nicht immer abschließend geklärt werden kann. Auch neu entstandene Flurnamen, die nur im Sprachgebrauch existieren, sind zu erfassen.

Nadja Gropp erläuterte in ihrem Vortrag die Probleme bei der Erstellung ihrer Abschlussarbeit über die Flurnamen von Tautenhain und Klosterlausnitz. Erfrischend lebendig erzählte sie vor allem für die anwesenden Studenten von den Anfängen, den Höhen und Tiefen ihrer Forschungen, auch davon, wie im Laufe der Zeit ihre Motivation vor allem durch die Arbeit mit den Heimatforschern und Ortschronisten gestärkt wurde, aber auch sie selbst lernen musste, dieselben von der Ernsthaftigkeit ihrer Arbeiten zu überzeugen.

In der anschließenden Diskussion hob Frau Prof. Köhle-Hezinger vom Lehrstuhl für Volkskunde der FSU Jena die beispielhafte und gute Vernetzung unseres Projektes hervor und gab Hinweise zur Deutung von einzelnen Flurnamen aus den Vorträgen des Tages aus dem ihr bekannten süddeutschen Raum. Gottfried Braasch als Kreisheimatpfleger des Kyffhäuserkreises regte an, auch in den Pfarrarchiven der Kirche Flurnamen zu suchen.

Barbara Umann

Empfehlenswerte Literatur

Aus ferner Vergangenheit bis ins 20. Jahrhundert – Band 2 der Weidaer Stadtchronik, Hg.: Kulturförderverein Weida e. V., Geraer Straße 30, 07570 Weida, ISBN 978-3-00-025846-6

In Nr. 1/2008 des Flurnamen-Reports konnte der erste Teil der vom Weidaer Ehepaar Kurt und Gudrun Häbner erarbeiteten neuen Stadtchronik vorgestellt werden. Diese umfangreiche Arbeit ist durch die darin enthaltenen Flurnamen für unser Projekt von großem Interesse. Getreu dem in Band 1 gegebenen Versprechen, bald den zweiten Teil folgen zu lassen, erschien dieser bereits Ende 2008.

Er ist ähnlich vielfältig wie sein Vorgänger. Besonders hingewiesen werden soll auf das Kapitel „Weidas Flur- und Straßennamen“ (S. 256 – 286; dabei auch die Namen im Bereich des Kammergutes Mildenfurth und von Teichwitz). Den Hauptteil (S. 33 – 204) bilden die chronikalischen Aufzeichnungen „Aus der Geschichte der Stadt Weida“. Diese sind nach Jahrhunderten, beginnend mit dem 12., gegliedert. Ab dem 16. Jahrhundert treten zur reinen Aufeinanderfolge der Ereignisse einzelner Jahre spezielle Themen; hier dürfte besonders das Handwerk auch Spuren im Namenbestand hinterlassen haben. So finden sich Hinweise auf Brauhaus und Röhrmeister (16. Jahrhundert), Lohgerber (17. Jahrhundert) oder die Franckes und „ihr Leder“ (18. Jahrhundert); die Franckesche Lohgerberei ist heute technisches Denkmal.

Diesbezüglich aufschlussreich sind auch die Kapitel „Erloschenes Handwerk und Gewerbe in Weida“ (S. 233 – 254), und „Die Schäftestepperei Max Häbner“ (S. 255). Weiterhin seien genannt „Die Osterburg – Sitz des Amtes Weida“ (S. 286 – 288; mit Aufzählung der Gärten, Wiesen und Waldbesitzungen des Amtes), „Die Mühlen des Amtes Weida“ (S. 289 – 299; erfasst werden die Katzschmühle, die Pfortenmühle, die Sand- und Walkmühle und die Schlossmühle, vor allem deren Besitzer), weiterhin gibt es, teilweise in Ergänzung zum ersten Band, Ausführungen zur Rother-, zur Matthäus- und zur Papiermühle (S. 300 – 306). Das umfangreiche Kapitel „Zwischen Geraer Straße und dem Mühlgraben der Matthäusmühle“ (S. 361 – 388) schließt diese gewichtige Neuerscheinung ab.

Bedeutung erlangt diese Stadtgeschichte vor allem durch die so ausführliche Materialsammlung, aus welcher vielfältigste Einzeldarstellungen erwachsen könnten und sollten. Ein dritter Band, der sich vor allem der Zeit nach 1949 widmen wird, ist bereits in Arbeit.

Dr. Frank Reinhold

Dunk und Spitter in Tambach Dietharz

Bei der Nachbereitung der Regionaltagung am 22. 11. 08 in Tambach-Dietharz stieß ich auf den folgenden Sachverhalt:

Im Bereich der heutigen Schützenstraße im Ortsteil Tambach befand sich einst (?) nahe der Spitter die Dunk. Lt. Fischer, Ortsbebauung, S. 133, kommt der Name bereits 1536 vor.¹ Dieser Begriff ist an Niederrhein, Maas und Schelde üblich für Erhebungen am oder im sumpfigen Gelände. Tambach und Dietharz gehörten im Mittelalter zu den Georgenthaler Klosterdörfern. Dieses Zisterzienserkloster wurde um 1140 von Altenberg (Bergisches Land) aus gegründet; die Frau des Stifters, Giesela, war eine geb. Gräfin von Altena und der Mark, der erste Abt Eberhard von Altena, ihr Neffe.² Beides lässt es möglich erscheinen, dass der Name Dunk auf Siedler zurückgeht, die nach 1140 vom Niederrhein hierher geholt wurden.

Diese These wird durch den Namen der Sp(l)itter unterstützt, die in der Ortslage Tambach in unmittelbarer Nähe des Tambachs in die Apfelstädt mündet: 1251 Splitere, Splitera, an der Spitter (Dob. III, Nr. 1964, 1976, 1965), 1265 Splitera (Dob. III, Nr. 3297).³ Ulbricht deutete den Bachnamen nicht, doch findet sich ein Ansatz bei dem niederländischen Namenforscher Schönfeld. Er führt aus, dass auch die Teilung eines Wasserlaufes in zwei oder mehrere Läufe zum Benennungsmotiv werden kann. Als Beispiele führt er Splitmaar und Splittinge an.⁴ (Niederländisch splijten heißt übrigens

¹ Fischer, Lutz-Peter. Ortsbebauung. In: Stadt Tambach-Dietharz und Geschichts- und Heimatverein Meister Eckhart: Tambach-Dietharz. Eine Kulturgeschichte über 750 Jahre. MedienService Gunkel & Creutzburg GmbH 2004. S. 130 ff.

² Stiehler, Heinrich: Kloster und Ort Georgenthal. Ein Streifzug durch die einzelnen Zeiten. Gotha: Karl Glaeser Verlag 1891. Seiten 3ff. und 37.

³ Zitiert nach Ulbricht, Elfriede: Das Flußgebiet der thüringischen Saale. Halle: VEB Max Niemeyer Verlag 1957. S. 137.

⁴ „Het gebruik van telwoorden in waternamen is niet ongewoon, wanneer men twee of meer in elkaars buurt liggende wateren onder één naam will samenvatten, [...] . [...] Betreft het twee of meer waterlopen, dann kunnen deze parallel met elkaar lopen, maar ook samenvloei of zich in tweeen splitsen: [...] (Anmerkung:) Dat splitsen kann ook op andere wijze in de naamgeving tot uitdrukking komen, vgl. Spouw, Splitmaar, Splittinge;“ (Schönfeld, M.: Nederlandse Waternamen. Amsterdam: N.V.Noord-Hollandsche Uitgevers Maatschappij 1955. S. 282).

„spalten“. – Vgl. auch das aus dem Englischen abgeleitete splitten „aufteilen“.)

Der Name der Sp(l)itter würde also ausdrücken, dass sie mehr oder weniger parallel zum Tambach fließt und ihn einst kurz vor der Einmündung in die Apfelstedt aufgenommen hat. Von diesem einst gemeinsamen kurzen Unterlauf aus „splittete“ sich also der Bach. und der eine der beiden Wasserläufe erhielt davon seinen Namen.

Ich verbinde diese Ausführungen mit der Bitte an die Tambach-Dietharzer Heimatfreunde, meine Deutung mit den örtlichen Gegebenheiten kritisch zu vergleichen und mir ihre Auffassungen mitzuteilen.

Achim Fuchs
Tel. 03693 43458
E-Mail: Achim.Fuchs@t-online.de

„Handreichung für Flurnamensammler“ erschienen

Die schon im letzten Jahr angekündigte Handreichung für Flurnamensammler, verfasst von Barbara Aehnlich von der Friedrich-Schiller-Universität Jena, konnte Ende 2008 von uns noch vervielfältigt werden und steht ab sofort für jeden bei uns im Projekt registrierten Flurnamenmitarbeiter kostenfrei zur Verfügung. Diese Handreichung stellt eine Anleitung und Hilfestellung bei der Sammlung von Flurnamen dar und kann in unserer Geschäftsstelle per E-Mail oder schriftlich angefordert, aber auch persönlich abgeholt werden.

In eigener Sache

Im nächsten Flurnamenreport möchten wir eine Übersicht der bei uns abgegebenen Flurnamensammlungen veröffentlichen. Aus diesem Grund bitten wir um eine Mitteilung, wenn es absehbar ist, dass in den nächsten Monaten oder noch in diesem Jahr eine in Bearbeitung befindliche Flurnamensammlung fertig wird. Wir würden diese mit dem entsprechenden Vermerk „kurz vor der Fertigstellung“ oder „noch in Bearbeitung“ mit in unsere Übersicht übernehmen. Vielen Dank!